

Vorbereitung:

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester waren ziemlich unkompliziert. In Gesprächen mit dem ERASMUS-Koordinator meines Studiengangs klärte sich ziemlich schnell die Land- und Universitätswahl, anschließend habe ich den „Antrag auf Teilnahme an einem Austauschprogramm“ ausgefüllt und wurde somit für das ERASMUS-Stipendium vorgeschlagen.

Auf Veranstaltungen des International Student Office konnten auch Fragen zu beispielsweise Auslands-BAföG beantwortet werden.

Nachdem ein paar Wochen später eine Mail von der Uni in Östersund kam, konnte ich mich online an der Partnerhochschule anmelden und alle gefragten Dokumente, u.a. ein Transcript of Records aller bisher abgeschlossener Module (eine englische Version kann beim Prüfungsamt beantragt werden), eine Liste der aktuellen unabgeschlossenen Module und sollte man im Masterstudium ins Ausland gehen auch das Bachelorzeugnis. Im Zuge dieser Anmeldung sollten auch die Kurse für das bevorstehende Semester gewählt werden. Die Internetseite der Universität bot hierfür eine sehr gute Übersicht.

Wieder ein paar Wochen später erhielt ich dann meine Immatrikulationsbescheinigung, diese ist z.B. notwendig um sich in Eigenregie auf dem Camping Platz ein Cottage zu mieten. Kurze Zeit später gab es noch einen „Welcome Letter“ mit Informationen zu Wohnmöglichkeiten, der Einführungswoche und dem Pick-up-Service.

Anreise:

Angereist bin ich mit der Fähre von Kiel nach Göteborg (<http://www.stenaline.de/>). Diese fuhr abends los, am nächsten Morgen so gegen 9:00 konnte die Reise mit der Bahn (<https://www.sj.se>) fortgesetzt werden. Insgesamt dauerte das natürlich länger als einfach zu fliegen, aber ich habe das bewusste, langsame Reisen sehr genossen. So hatte ich auch Zeit mich gedanklich auf die Zeit im Ausland einzustimmen. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist, dass man nicht auf die Gepäckbestimmungen beim Fliegen achten muss.

Unterkunft:

Zusammen mit einer anderen Oldenburger-Austauschstudentin habe ich mir ein 45m² großes Cottage auf dem Campingplatz geteilt. Wir kannten uns schon vor dem Auslandssemester sehr gut und so war es kein Problem für uns ein bisschen enger zusammen zu wohnen. Die Hütte hatte zwei Etagen, unten gab es Küche, Wohnzimmer und Bad. Im Eingangsbereich standen zwei schmale Kleiderschränke mit Kleiderstange und eine Garderobe. Wir kauften uns noch Abtropfwannen für Schuhe, um seltener putzen zu müssen. Dafür waren Staubsauger (gibt es nicht in den kleinen Hütten), Besen mit Kehrschaufel und Wischeimer, sowie eine Stange für einen Mopp, der selber gekauft werden musste, vorhanden.

Die Küche war voll ausgestattet und bot noch ein paar Dinge mehr als die Küche in einem kleinen Cottage, so gab es neben der Grundausstattung (Tisch, 6 Stühle, Geschirr, Besteck und Kochutensilien) einen Herd mit vier Platten und Ofen, eine Mikrowelle, einen Wasserkocher und eine Kaffeemaschine.

Im Bad gab es eine Dusche, für die ein Vorhang selbst mitgebracht werden muss.

Das Wohnzimmer beinhaltet eine ausziehbare Schlafcouch für zwei Personen, ein kleiner Tisch, ein Regal und ein Sideboard mit Fernseher. Unter der Treppe gab es noch einen kleinen Abstellraum mit Kleiderstange. Außerdem geht vom Wohnzimmer eine kleine Terrasse ab.

Oben war der Schlafbereich mit zwei Betten, der eher eine Empore war, da es auf einer Seite nur ein Geländer gab und man so ins Wohnzimmer hinunterschauen konnte. Bettdecke und Kissen waren nicht vorhanden.

Vorhänge mussten auch selbst mitgebracht werden, in der unteren Etage gab es aber verdunkelnde Rollos.

Die monatliche Miete lag bei 4541 SEK, durch zwei geteilt war das ein bisschen günstiger als alleine ein kleines Cottage zu mieten.

Uni und Stadt sind etwa 3 km entfernt, sodass ein Fahrrad sehr nützlich ist. Die Strecke kann natürlich auch zu Fuß gegangen werden (Spikes sind im Winter bei Glatteis sehr förderlich!). Die Straßen werden teilweise besser geräumt als die Fußwege, es kann also meist besser Fahrrad gefahren werden. Mit dem Bus kann man natürlich auch fahren, wobei es leider kein Semesterticket gibt und jede Fahrt 30 SEK kostet.

Studium an der Gasthochschule:

Die Uni ist modern ausgestattet und bietet für alles viel Platz. Es gibt viele Gruppenräume, die über das Internetportal gebucht werden können und in einigen Gebäuden Räume als Pausenbereiche mit Sofas, Tischen und Teeküchen mit Mikrowellen, in denen das mitgebrachte Mittagessen aufgewärmt werden kann. Eine richtige Mensa gibt es nicht. Es gibt allerdings eine „Fika-Ön“ wo man Kleinigkeiten, wie Kaffee oder belegte Brötchen kaufen kann. Außerdem gibt es noch eine Art Restaurant, dort ist das Essen aber eher teuer.

Die Bibliothek ist deutlich kleiner als in Oldenburg und es ist manchmal nicht ganz einfach an die Kursliteratur zu kommen, da es in Schweden selbstverständlicher ist, die benötigten Bücher zu kaufen. Ansonsten ist sie aber gut mit Arbeitsplätzen und Computern ausgestattet.

Die Kurse sind meistens nacheinander und ca. 1 Monat lang. Abgeschlossen werden sie z.B. mit einer Klausur oder einem „Home Exam“, das nach einem gegebenen Zeitrahmen online abgegeben werden muss. Die Kurse sind ein bisschen verschulter, es wird großen Wert auf Anwesenheit und Beteiligung gelegt, auch hat man mehrere unbenotete Prüfungsleistungen, wie z.B. Präsentationen.

Inhaltlich sind einige Kurse eher humanwissenschaftlich, z.B. Module zu (nachhaltigem) Tourismus, andere sind eher technisch ausgelegt und nicht wirklich kompatibel zum Studiengang Landschaftsökologie. Man sollte also ein bisschen Lust über den Tellerrand hinauszublicken mitbringen.

Alltag, Freizeit und Erfahrungen allgemein:

Das „International Committee“ organisierte viele Aktivitäten, wie z.B. jeden ersten Samstag im Monat eine Art „Running Dinner“ oder den wöchentlichen „Lazy Sunday“. Manchmal stand dieser auch unter einem Länder-Motto, wie z.B. der „Italian Lazy Sunday“ an dem wir Gnocchi-Auflauf und Tiramisu nach Familienrezept einer Italienerin zubereitet und natürlich auch gegessen haben.

Ansonsten gibt es viel Natur zu entdecken, z.B. durch Wandertouren organisiert von „Ösis“ oder auf eigene Faust. Hier war eine Tour mit einer Übernachtung in einer kleinen Hütte auf dem Forsaleden mitten im schwedischen Wald mit vielen Seen ein Highlight für mich. Aber auch die nächtlichen Nordlichter, die oft auch schon in Östersund an einer einigermaßen dunklen Stelle gut sichtbar waren.

Zum Ski fahren und Schlittschuh laufen gibt es in Östersund direkt, aber auch im Umland sehr gute Möglichkeiten. Das benötigte Equipment kann ausgeliehen werden (z.B. bei „Ösis“ oder am Skistadion) oder günstig in einem der vielen Secondhand-Läden gekauft werden.

Bei schlechtem Wetter kann man auch gut mal das Schwimmbad mit mehreren Wasserrutschen und einem Wellness-Bereich besuchen.

In Östersund habe ich ganz viele tolle Erfahrungen machen dürfen. Ich habe schnell Anschluss gefunden, so gab es viele schöne gemeinsame Unternehmungen, Koch- und Spielabende. Das Auslandssemester war für mich eine wunderbare Zeit, die ich nicht missen möchte!